

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wasserschutz halbmonatlich 1 Blatt einblättriges Vringergloß, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Erscheint wöchentlich 14mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, U. u. G. Bernauerstraße für Wolff & Herold, für Kellner & Trefft, sämtl. in Halberstadt. Den letzten Teil Wilhelm v. Windermann, für Kellner & Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Ausgabenpreis die achtseitige Kolonietafel oder deren Raum für Einzelne aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restausgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Ausgabe. Für die Aufnahme von Anzeigen sind bestimmte Stellen in der Geschäftsstelle vorbehalten. Die Kosten für den Druck und die Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Reichsstraße Wernigerode 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 50

Donnerstag, den 27. Februar 1930

5. Jahrgang

Moldenhauers Pläne.

Die aber von der Sozialdemokratie aufs schärfste bekämpft werden.

Der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hat dem Reichstag seine Pläne über die Deckung des Fehlbetrages im Haushalts 1930 vorgelegt, die dort am Donnerstag zur Beratung liegen. Sie sind von einer terranigen Unklarheit, daß wir uns nicht vorstellen können, daß eine Mehrheit für sie mit der Sozialdemokratie hergestellt werden kann.

Das eine Hauptstück der Pläne des Reichsfinanzministeriums ist die Einschränkung bzw. die Befreiung der Darlehenspflicht des Reiches an die Arbeitslosenversicherung. Statt der 250 Millionen, die für das Jahr 1930 an Arbeitslosen für die Arbeitslosenversicherung erforderlich sind, werden im Etatjahr 1930 höchstens 150 Millionen, für das Etatjahr 1931 höchstens 100 Millionen vorgezogen. Diese Mittel sollen durch den Verkauf von Reichsbahnmorgengütern an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und die Sozialversicherungsanstalten beschafft werden. Da damit gerechnet wird, daß der Fehlbetrag der Arbeitslosenversicherung weitgehend über diese Summe hinausgeht, so soll der Vorstand der Reichsanstalt die Ermächtigung erhalten, die Beiträge zu erhöhen, Erparnisse in der Verwaltung herbeizuführen oder die Leistungen anderweit festzusetzen. Solche Beschlüsse sind aber nur dann gültig, wenn die Arbeitnehmer mit der Arbeitgeber im Vorhand in der Mehrheit zustimmen. Kommen solche Beschlüsse nicht zustande, so hat die Reichsregierung das Recht, überfalls die geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, also die Beiträge zu erhöhen oder die Leistungen anderweit festzusetzen.

Das zweite Hauptstück bezieht sich auf die Deckung der im Reichshaushalt 1930 vorhandenen Fehlbeträge durch Steuererhöhungen.

Da vorgezogen wird, den Fehlbetrag des Jahres 1928 mit 154 Millionen nicht, wie bisher vorgezogen, neben den 450 Millionen Schuldentilgung zu decken, sondern in die 450 Millionen einzubringen, so stellt ein durch Steuererhöhungen zu deckender Fehlbetrag von 305 Millionen beim Reich. Für die Sanierung der Länderfinanzen sollen weitere 170 Millionen aufgebracht werden. Insgesamt sind danach

neue Einnahmen in Höhe von 475 Millionen zu schaffen. Dieser Betrag soll in erster Linie durch eine stärkere Belastung der Einkommen in einkommensteuerechnungsmitteln aufgebracht werden. Herr Moldenhauer schlägt deshalb vor:

1. Erhöhung der Biersteuer um 75 Proz. 240 Millionen
2. Erhöhung des Kaffee- und Teezolls 50 "
3. Einführung einer Mineralwassersteuer 40 "

Ferner will Moldenhauer an Mehreinnahmen erzielen durch:

4. Erhöhung des Benzinzolls 65 "
5. Kürzung der Zinsrückstellungen bei verschobenen Steuern 30 "
6. Einnahme aus der Refere der Bank für Anleiheobligationen 50 "

Von dem Gesamtbetrag von 475 Millionen sollen die Länder 170 Millionen erhalten und zwar 80 Millionen aus der Biersteuer und je 40 Millionen aus der Mineralwassersteuer und dem Benzinzoll.

Als dritten Teil seines Sanierungsprogramms schlägt Dr. Moldenhauer

dreie Maßnahmen

vor, durch die in Zukunft eine Senkung der Ausgaben und eine Ermäßigung der Steuerlasten zwangsweise herbeigeführt werden soll. Dabei ist daran gedacht, gesetzlich festzusetzen, daß erlöst einmal im Jahre 1930 sich ergebende Überschüsse zur Senkung der Steuern im Sinne des Programms verwendet werden müssen. Zweitens sollen die Ausgaben des Jahres 1931 jetzt bereits in ihrer Höhe begrenzt werden. Und drittens plant man ein Ausgabenbegrenzungs-gesetz, durch das Spracherhöhungen des Reichs-, Länder- und Gemeindeverwaltungen festgelegt werden sollen.

Die Vorschläge von Dr. Moldenhauer zur Arbeitslosenversicherung

sind in den Vorberedungen und den Sozialpolitikern aller Parteien auf erhebliche Ablehnung gestoßen.

Von der Sozialdemokratie wurden sie abgelehnt.

Das ist auch jetzt noch ihre Auffassung. Denn sie fürchten die Pflicht des Reiches im Notzeiten für die schuldlosen Opfer der Wirtschaftskrisis mit Mitteln der Allgemeinheit einzusetzen, unzureichend ein. Sie verhalten sich nur unzulänglich, daß die wesentliche Pflicht auf den Rücken der Leistungen.

Der Arbeitslosenversicherung geschieht ist, obwohl Dr. Moldenhauer mehrfach erklärt hat, daß er an die Möglichkeit des Leistungsabbaues aus politischen und sozialen Erwägungen nicht glaubt.

Dankt sich schon dieser Teil des Programms von Dr. Molden-

hauer mit den immer wieder erhobenen Forderungen der Deutschen Volkspartei, die bisher durch Zentrum und Sozialdemokratie zu schlingen über die Steuererhöhungen. Sicht man von der Industriebelastung ab, so sind Moldenhauers Vorschläge nur eine Verschärfung der Verbrauchssteuern.

In irgend eine noch so geringfügige Heranziehung des Besten, etwa in der Form eines Notopfers, ist nicht gedacht. Zu der bereits vom Reichsamt beschlossenen Erhöhung des Kaffee- und Teezolls soll eine Erhöhung der Biersteuer statt um 50 um 75 Prozent und eine Besteuerung des Mineralwassers hinzutreten. Aus der letzteren Quelle 40 Millionen zu gewinnen, ist nur bei ganz phantastischen Steuererhöhen und sehr erheblichen Preis-erhöhungen möglich. Die Erhöhung des Benzinzolls wird zwar zu einem großen Teil die Automobilbenutzung Privater verteuern, aber neben den ungünstigen Wirkungen auf die Automobilindustrie dürfen auch die auf Walfahrt mit Omnibussen und den Güterverkehr durch Lastwagen nicht als unbedeutend angesehen werden. Jedenfalls kann die Erhöhung des Benzinzolls nicht als Ausgleich für die erhöhte Walfahrt gelten. Das trifft auch für die Sanierung der Refere der Bank für Anleiheobligationen mit dem Betrage von 50 Millionen. Die von der Industrie aufzubringenden Lasten sollen auch nach dem neuesten Programm Moldenhauers im Jahre 1930 tatsächlich um 50 Millionen gesenkt werden. Zu dem Zweck, trotzdem den vollen Betrag von 300 Millionen in den Etat einzuführen, soll nun eine Art Darlehen bei dem Reichsausschuß aufgenommen werden, das später zu rückzahlen werden muß.

Wie immer man zu den Einzelheiten des Moldenhauerschen Programms stehen mag, in seiner Gesamtheit ist es für die Sozialdemokratie untragbar. Dieses Programm bedeutet eine wesentliche Verschärfung der politischen Situation.

Die preußische Polizei.

Im Preussischen Landtag

wurde am Mittwoch die allgemeine Aussprache über den Innenetat zu Ende geführt. Zu erwähnen wäre lediglich eine Rede des deutschen Arbeitervertreter Klein von Stahlhof, der sich erfolglos bemühte, mit den nationalsozialistischen Beschimpfungen von Republik und Regierung zu konfuzieren. Der gewaltige Schlag, mit dem sein Anspruch geschmettert war, veranlaßte die Kommunisten zum appetitlichen Aufheuerer: er möchte aufpassen, daß er seiner Schaffigkeit nicht verliert.

Die anschließende Beratung der Polizeietats begann mit einer groß angelegten Rede der

Hg. Marzward (Soj.).

Gegenüber der kommunistischen Propaganda unter den Schutzpolizeibeamten verweise er auf die „Reie Fahne“ vom 15. November 1929, die klar ausgesprochen habe, daß die Kommunisten den Schutzpolizeibeamten auch dann schuldig halten, wenn er kommunistisch gefärbt sei. Ausdrücklich werde dort als Forderung aufgestellt, diesen heiligen Hof unterchiedlos gegen alle Polizeibeamten mit allen Mitteln zu sichern. Die Schützgeräten und Überfälle des letzten Jahres, das betonte Marzward mit aller Schärfe, hätten mit Polizei und dem Kampf um die Staatsmacht überhaupt nichts zu tun. Sie seien tausendmal schlimmer als die Mitternord; sie seien Worte von Verbrechern an Arbeitern, gemeine Verbrechern, denen die Polizei mit aller Kraft entgegenzutreten müsse.

Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Marzward an, daß die Verhältnisse in der Schutzpolizei sich im letzten Jahre wesentlich gebessert haben. Er konnte jedoch trotzdem nach viele Beschwerden und Wünsche der Polizeibeamten zum Vortrag bringen. Die Debatte wird am Donnerstag fortgesetzt.

Das souveräne Reichsparlament.

„Der Reichstag möge selbst Sparkommissar werden.“

Der Reichstag nahm in seiner Mittwochssitzung die zweite Beratung des Gesetzentwurfes zur

Änderung der Reichshaushaltsordnung

vor. Dieser Entwurf ist von höchster Bedeutung für die Stellung des Reichstages als Kontrollorgan gegenüber der Reichsregierung. Die Aussprache gestaltete sich deshalb zu einer großen grundsätzlichen Auseinandersetzung über das Wesen des Parlamentarismus im allgemeinen und über die parlamentarische Souveränität in Deutschland. Die Fraktionen schickten ihre besten und gründlichsten Glanzredner ins Treffen.

Der Tag wurde eingeleitet durch einen in seiner Sachlichkeit und Beherzbarkeit des Materials vollendeten Bericht des

Hg. Stücken (Soj.):

der zu den ersahrensten Staatsratsmitgliedern des Reichstages gehört. Er vermahnte darauf, daß die Verwaltungen des Reichs gegenüber der Vorrichtung viel komplizierter geworden seien. Dem Reich seien eine Menge neuer Aufgaben zugewiesen worden. Immer häufiger sei es dieses vermehrte Geschäftes zu überfordern und zu durchzuführen. Die Kontrolle des Rechnungshofes genüge nicht, weil sie erst zwei Jahre nach den Ausgaben komme. Das Parlament müsse auch während des Haushaltsjahres die Finanzverwaltung genau prüfen können. Darum habe der Haushaltsausschuß in längeren Beratungen die Reichshaushaltsordnung geschaffen. Nun müßten dem Reichstag alle drei Monate sämtliche überplanmäßigen und außerplanmäßigen Ausgaben vorgelegt werden. Der Haushaltsausschuß komme so in die Lage, rechtzeitig nachzuprüfen, ob unzulässige Ausgaben gemacht worden sind. Verantwortlich sei derjenige, der die Ausgaben gemacht habe. Stünden müßte, daß einmal ein Exempel statuiert werde, und einer der Beamten, der überplanmäßige oder außerplanmäßige Ausgaben gemacht habe, zur Verantwortung gezogen werde. Das müßte er ablehnen. Eingeleitet sei auch die Überübermächtigung der Reichsregierung. Stücken schloß mit der Mahnung an den Reichstag, er solle selbst Sparkommissar werden.

Für die sozialdemokratische Fraktion

sprach dann der langjährige Vorsitzende des Haushaltsausschusses Hg. Heimann, dem schon seine bedeutende parlamentarische Stellung das Ohr des Hauses zueignete. Er referierte als das

Redeblatt der Sozialdemokratischen Partei.

daß die Rechnungsprüfung durch das Parlament allmählich als gleichbedeutend neben der Staatsaufsicht gelte worden sei. Sie mußte wieder neben der Staatsaufsicht gegen die im Ausschuß vorgelegten parlamentarischen Entwürfe, die das Parlament zum ersten eine Sparkommission herabdrücken wollen. Es sei eigenartig, daß die Volkspartei ihre Entwürfe hier im Reichstage nicht wiederholte.

selben ein Volksparteier Finanzminister

geboren sei. Die Volkspartei hätte ganz gern einen Sozialdemokraten einen Sparkommissar vor die Nase gesetzt, wolle daselbst Experiment nicht mit einem sozialparteilichen Volksminister machen. Heimann wies nach, daß das Gesetz über die englische Ausgabebedeutung des Reichstages eine Frage sei. Gerade die Reichsminister unter den verschiedensten parteipolitischen Zusammenstellungen hätten dem Reichstag Ausgaben für

Subventionen in Höhe von 1,2 Milliarden

aufgebracht. Gerade ein sozialdemokratischer Reichsminister habe die Bestimmung aufgehoben, daß die Subventionen im Haushaltsausschuß loszulassen hinter verschlossenen Türen begibt werden könnten. Seitdem durch die Wahlmotive Hinderis diese Bemittlungen vom Reichstagspräsident vorgenommen würden, hätten mehrmals die Entwürfe auf Subventionen mit einem Male aufgehört.

Der Zentrumsgabordnete Schreiber

sprach sich zwar für scharfe Kontrolle aus, jedoch ebenso wie die Sozialdemokratie dagegen, daß die Stellung des Sparkommissars gesetzlich festgelegt werde. Die Einrichtung des Sparkommissars müsse eine vorübergehende sein. Schreiber betonte, daß die Tätigkeit des Sparkommissars sich nicht auch auf das Finanzministerium erstrecke.

Die Deutschnationalen ließen durch ihren finanzpolitischen Führer Herrgert einen scharfen

Vorstoß gegen das parlamentarische System

unternahmen. Nach Herrn Herrgert hat es in der Monarchie mit ihren großen tätigen Kräften Korruption und Verschwendung von Staatsmitteln überhaupt nicht gegeben. Als Herr Herrgert in seinem Eier danach phantasierte, daß in der Monarchie der Minister ein unabhängiger Mann gewesen sei, riefen ihm die Sozialdemokraten das Wort Wilhelm v. Bismarck entgegen:

„Hier habe ich das Luder davongejagt!“

Die Wahrheit ist natürlich, daß die Minister jetzt vom Parlament, also von der Volkserweiterung kontrolliert werden, während sie in der alten preussischen Monarchie einfach die Marionetten des Königs und der Junker gewesen sind.

Wesentlich scharf wie die Rede des Deutschnationalen war die des Volksparteier Grämer gegen den Parlamentarismus eingestellt. Demnach magte er nicht, seine parlamentarischen Entwürfe erneut vorzubringen. Daran sünderte die Volkspartei doch die Regierungsgemeinschaft mit der Sozialdemokratie, die hemmend auf die Parlamentsentscheidung wirkte.

Auch der Wirtschaftsparteier Bredt hielt eine Kampfrede ge-

Die Hebe der Schwarzmacher!

KOMMUNISTEN UND ERWERBSLOSE

Aus aller Welt.



Verdächtige Variete-Verträge.

Berlin, 27. Februar. (Leitung.) Auf dem Theater Bahnhofstrasse am Mittwoch abend gegen 11 Uhr aus einem eigenartigen Anlaß zu schweren Stenographen. An der Vorhalle des Bahnhofs kam es zu heftigen Auseinandersetzungen mit der Leiterin des Unternehmens. Die Angestellten der Agentur wurden von den Angehörigen bedrückt und es kam zu einer Schlägerei, der erst durch Schuttpolizeibeamte ein Ende gemacht werden konnte. Unter dem Einbruch dieses Vorfalls entflohen sich drei Mädchen, von der Vorhalle nach Buenos-Aires abgehenden. Die übrigen neun trafen mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Hamburg. Es wurde auch bekannt, daß bei keinem der Mädchen überhaupt den Inhalt des Vertrages nach Buenos-Aires kennt.

Eine Schließerin soll den Modellschneidern klären? Die Familie Meißner hat auch eine Schließerin zur Klärung des Modellschneidens herangezogen. Es handelt sich um eine Dame aus Charlottenburg, die festgestellt haben wollte, daß der Einbruch in die Villa Meißner mindestens von mindestens zwei Eindringlingen mit Geisteskräften verübt worden sei, die Geld juckten und mit der Dertlichkeit genauestens vertraut gewesen seien. (?)

Ein modorraffes Dorf. Die durch die Folgen der völligen Witterung der letzten drei Jahre gänzlich verarmte Einwohnerzahl des für 114000 Einwohner im Jahre 1920 veranschlagt, sich auf eine nach nicht dagewesene Art und Weise zu „konieren“. An ganz Anstalten ziehen sich hundertjährige alte liegende Händler umher, die auf Wagen und Eseln alle möglichen Waren und oft auch viel Geld mit sich führen. Das Dorf lud nun eine Reihe solcher Händler systematisch zu einem Besuche ein, letzte die Leute in einen Hinterhalt und ermordete sie dann. Der Raub wurde unter die Einwohner verteilt. Die letzte Nacht begingen die Leute an zwei armen Bauern, die sie für reich gehalten hatten; sie schlagen den Leuten mit Äxten die Köpfe ab und die Glieder vom Leibe, entkappten und die Esel der Ermordeten und waren ledigen und Kadaver in einen Duffel an einer einsamen Stelle des Waldes von Wabell. Die Ermordeten hatten aber, wie sich bei der Verteilung der Beute zeigte, nur 60 M. bei sich. Man geriet die gelbungenen Männer untereinander über die Verteilung des Geldes in einen Streit. Einer von ihnen, der sich übertrieben glänzte, machte der Denkmäner eine anonyme Anzeige; die Denkmäner erschien in Wabell und hat nach kurzer Zeit zahlreiche der von der Dorfbewohner begangenen Verbrechen aufgedeckt. Die meisten der Gimmorer des Dorfes wurden verhaftet und nach dem Hauptort des Modellschneidens abgeführt.

Ein Mann als Frau. Aufstrebend zahlreich sind die Fälle von Missgeschick, die in der letzten Zeit in der Provinz bekannt geworden sind. So behatete ein Bauer aus der Umgegend von Merzino vor kurzem das schöne Mädchen aus seinem Dorf. In der Hochzeitsnacht mußte er jedoch feststellen, daß seine Frau ein Mann war. Das Mädchen wurde daraufhin von ihrem Eltern in ein Krankenhaus geschickt, aus dem es einige Tage später nach Übernahme einer leichten Operation als vollständiger Mann entlassen werden konnte. „Er“ hatte nun einen männlichen Namen angenommen und ist in Merzino als Bauer zurückgeblieben.

Klassenkampf im Baugewerbe.

Die Arbeitgeber kündigen die Tarife mit 1300 000 Bauarbeitern.

In allen Tarifgebieten Deutschlands haben, wie wir schon gestern meinten, die baugewerblichen Arbeitgeberverbände, die mit den Gewerkschaften getroffenen Abkommen im Baugewerbe gebrochen. Von der Lohnbindung werden 1,3 Millionen Arbeiter betroffen.

Der Reichsarbeitsvertrag für das Baugewerbe sieht vor, daß die Tarifhöhe mit einer Kündigungsfrist von einem Monat erstmalig zum 31. März 1930 gültig werden können. Wenn dann keine der Vertragsparteien von dem Kündigungsrecht Gebrauch machen würde, so gelten die Löhne für ein weiteres Jahr. Die Gewerkschaften haben, soweit bekannt, bisher nur in einem Teile des Lohnabkommens gebrochen. Sogar in den meisten Fällen über die Kündigungsfrist hinaus in diesem Jahre verhandelt.

Argenweiche Forderungen sind bisher von keiner Seite aufgestellt worden, doch darf man, nach dem geschlossenen Vorgehen der Arbeitgeber zu urteilen, vermuten, daß sie die Forderung, eine vollständige Lohnbindung zu verlangen, beibehalten wird. Das Reichsamt der hohen Bauarbeiterverbände wird in all den Zonen gefungen, obgleich es keinerlei Berechtigung hat.

Das Reichsamt der Bauarbeiter hat sich für die Berufsfestsetzung der Ergebnisse der amtlichen Lohnvermittlung im Baugewerbe. Es wird das von den Bauarbeitern in den Vertragsgebieten östlich der Elbe tatsächlich erzielte Lohnabkommen mitgeteilt, das für die Lohnhöhe des Quartals 1929 erzielte Ergebnis und Statistik, 1. Februar, die Berufsfestsetzung ist im höchsten Maße geeignet, die allgemein angemessene Ermahne von überhöhten Löhnen im Baugewerbe gründlich zu verhindern.

Grundmaß für die richtige Wägung der Lohnentwicklung im Baugewerbe auf folgende vom Reichsamt stat. be- te, in der Defensivität jedoch bisher nicht beachtete Punkte auf- gemacht. 1. Die Lohnverhältnisse für die Stadt Berlin sind für das Reich nicht maßgebend, da in Berlin die Bauarbeiter, insbesondere die Maurer in Arbeiterarbeit stehen und dadurch erheblich höhere Verdienste haben, während an anderen Orten der Gehalt vornehmlich. 2. Zuschlagpflichtige Tarifver- bindungen werden im Baugewerbe kaum geleistet, aus dem Grunde, da vorübergehende Ausfälle an Arbeitskräften (z. B. durch Blinde- sehende) nicht als Arbeitskräfte durch Stellung schulpflichtiger Wehrmänner gemindert werden nachgehoben werden. 3. Die Tarif- forderungen wurden durchweg nur in sehr geringem Maße überhöht, ja es ergaben sich auf dem letzten Lande häufig Tarifunter- schreitungen, da die Arbeitsverhältnisse der Bauarbeiter auf dem letzten Lande zum Teil denjenigen der Arbeiterarbeit angepaßt werden. 4. Im Baugewerbe sind im 1. 1. 1929 100 000 Arbeiter zum Baueisen zu Baueisen, zum Betrieb statt, das das Reichsamt der Bauarbeiter durch abgelehnt, durchgängliche Lohn- verhältnisse der Bauarbeiter überhaupt festzustellen und sich damit be-

gnügt, die Tagesverdienste festzusetzen. Dabei verläumt das Reichsamt, darauf hinzuweisen, daß dieser läbliche Stellenwechsel mit Lohnausfällen verbunden sein muß, da beim Uebergehen von der einen Stelle zur anderen Arbeitsunterbreche un- vermeidlich sind. Dieser Ausfall wurde in der Erhebung freilich nicht berücksichtigt.

Der durchschnittliche Tagesverdienst der erwerbsfähigen (über 19 Jahre alten) Bauarbeiter betrug in der ermittelten Zeitperiode:

Berlin	Mittel- hülde	Mittel- hülde	Mittel- hülde
Mauerer	18,17	11,31	9,80
Zimmerer	14,27	10,54	9,80
Bauhilfsarbeiter	11,16	9,64	8,15
Tiefbauarbeiter	8,84	7,00	6,52

Wägt man die in Berlin bezogene Löhne bei der Umrechnung der Tagesverdienste in Wochenverdienste unter Berücksichtigung und will man mit Rücksicht auf den häufigen Stellenwechsel, gegen wir, 10 Prozent des Wochenverdienstes in Bezug bringen, so wird sich, viel- leicht zum Erlaunen dieser, die bisher anderer Meinung waren, herausstellen, daß die Bauarbeiterverhältnisse im Durchschnitt die in an- deren Industriezweigen geschilderten Löhne nicht übersteigen, ja vielfach noch darunter liegen. Bei der Umrechnung der in der Ta- belle mitgeteilten Tagesverdienste auf Wochenverdienste (auf 6 Tage bezogen) ergeben sich Bauarbeiterwochenverdienste außerhalb von Berlin:

Woch- ver- dienst	Mittel- hülde	Mittel- hülde
Mauerer	61,08	51,80
Zimmerer	56,92	52,02
Bauhilfsarbeiter	52,00	44,01
Tiefbauarbeiter	37,80	35,06

Am Vorhinein, als es galt die Bauarbeiter aus der Arbeitslosen- versicherung und der Kriegsverloren herauszunehmen, wurde mit dem Schlagwort der hohen Bauarbeiterlöhne zu beweisen versucht, daß die Bauarbeiter wohl in der Lage seien, von ihrem hohen Ein- kommen so viel zu ersparen, daß sie sich während der Dauer der Beschäftigungslosigkeit, — die sich für die Bauarbeiter als eine nur selten- mäßige eingestellt wurde, obwohl sie, wie heute jedem klar er- scheint, auch konjunkturmäßig bestimmt ist — erhalten können. Diese Propaganda war so wirkungslos, daß ihr vielfach auch in Kreise- mehrerer Gehör geschenkt wurde, wenn es auch nicht gelang, dadurch Anreiz zu den Lager der Arbeiterlöhne zu tragen. Die ernste Prüfung der Ergebnisse der Lohnvermittlung wird einen jeden überzeugen müssen, wie falsch das Schlagwort von den überhöhten Löhnen im Baugewerbe war.

Zödische Fallstrichnahme. An San Francisco ermittelte sich ein zödischer Fallstrichnahme. Ein Boger, der an Taubheit leidet, wurde durch eine Abstrichung mit dem Fallstrich von seinem Leibe befreit zu werden sollte, führte den Sprung aus einem Flug- aus, das sich in über 1500 Meter Höhe befand. Da er aber die Seile zu früh zog, wurde der Fallstrich durch das Flugzeug beschädigt und öffnete sich nicht. So wurde der Abstrichung zum Tode verurteilt.

Die Klubs der Selbstmörder. Bei der Bodger Polizeibehörde meinte sich vor einigen Tagen ein älterer Herr, der um die Erlaubnis für die Gründung eines Selbstmörderklubs an. In seinem äußerst sorgfältig ausgearbeiteten Projekt legte er die genauen Statuten und die Tendenzen des Klubs vor. Er beschloß sich aus eigenen Mitteln ein entsprechendes Lokal mit den humansten und modernsten Zubehörmitteln auszurüsten. Die letzten Lebens- drücker zur Verfügung stehen sollten. Das Selbstmörderproblem — er erklärte er — erfordere eine Neuformierung, denn oft nehmen sich die Selbstmörder mit schredlichen Mitteln das Leben, wobei sie langwierigen Qualen ausgesetzt oder schließlich auch gewunden sind, ins verhängnisvolle Leben zurückzuführen. Die Mittel, deren sich die Selbstmörder gegen geringes Entgelt im Klub bedienen könnten, würden mit absoluter Sicherheit zum Ziele führen und einen letzten Tod bewirken. Jeder Selbstmörder müsse jedoch bei Annahme der „Dienstleistungen“ des Klubs seinen ganzen Nachlaß der Institution vererben. — Die Bodger Polizeibehörde fanden für die Idee dieses Unternehmens jedoch kein Verständnis und ver- weigerten die Lizenz.

Rechtung für Mordmörder. Nun kann es nicht mehr gehen, die Deutung des Reichsbürgers ist gestrichelt, denn der Amtsminister selber wird verteidigt. Am Schwarzen Berg einer Bodger wurde man hier in der Provinz. Am Samstag den 16. Februar 1930 um 10 Uhr, kommen folgende Sachen zur Verurteilung: 6 alte Amts- schneider aus Eisen, 7 verbrauchte Kleiderbüchsen, 4 unbrauchbare Zehemeter, 3 abgebrochene Nadeln, 3 zerbrochene Eschle, 3 zerbrochene Haken, 1 beschädigter Schrank. — Greifen Sie zu, Herr Mordmörder!

Anfall im Eisenbahnüberfall. Der Eisenbahnüberfall des 25-jährigen Bismarck-Schiffes mit dem 21-jährigen Max Rißke auf den Berliner Versicherungsdirektor Walter Heymann aus Charlotten- burg in der Nacht vom 22. zum 23. Dezember 1929 wurde von er- weiterten Schöffengericht in Frankfurt a. D. an Stelle mit sechs Monaten, an Rißke mit vier Monaten Gefängnis unter Verur- teilung von drei Monaten Unterhaft bestraft. Die Angeklagten hatten während voller Fahrt ihr eigenes Weib verlassen, waren auf Trittbrettern entlang zu den Wagen zweiter Klasse ge- stiegen, rissen die Tür des Wagens, in dem Heymann saß, auf, bedroh- ten ihn mit vorgehaltenem Revolver, raubten sein Gepäck und sprangen aus dem Zug. Zwei Tage nach der Tat wurden Risse und Rißke festgenommen.

In die Maschine gestiegen. Ein furchtbares Ende fand ein Bauer des westfälischer Drees Produkt. Er fiel von einem Heuboden hinab und unglücklicherweise direkt in eine unten liegende Heuschne- demaschine. Die Welle durchdrang die Rechte des Bauern und zerquetschte sein Gesicht; er verblüdete.

Letzte Nachrichten

(Wiener Post- und Handelsblätter)

Kommunistische Ueberfall auf Reichsbauarbeiter.

Berlin, 27. Februar. (Eig. Funkn.) In der letzten Nacht kam es in einem Reichsbauarbeiterwerk zu Zusammenrottungen und Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten. Reichsbauar- beiter, die von einer Verammlung kamen, und sich auf dem Heim- weg befanden, wurden von kommunistischen Elementen umringt und zu Boden geschlagen. Auch das inzwischen alarmierte Ueberfall- kommando wurde tüchtig angegriffen. Die Polizei mußte darauf zum Schutze eingreifen. Ein Kommunist wurde schwer ange- griffen. Drei Reichsbauarbeiter, die erhebliche Kopfverletzungen er- litten hatten, mußten auf der Rettungswache verbleiben.

Die Leiche eines hantocroten Bankiers gefunden.

Hannover, 27. Februar. (Leitung.) Der Inhaber des in Kon- turs geratenen Bankhauses Koss in Gronau, Edgar Koss, der seit dem 11. Januar spurlos verschwunden war, wurde in der Seine als Leiche aufgefunden. Das Bankhaus war Verbindlichkeiten in Höhe von 396 000 Mark eingegangen, denen Forderungen von 130 000 Mark gegenüberstanden, wovon aber 90 000 Mark als ver- loren gelten, so daß die Gläubiger nur mit etwa 10 p. H. befriedigt werden können. Dem Inhaber selbst wird Depositionsfähigkeit und Erwidlung finanzieller Konten vorgeworfen.

Mord im Schlaf.

Dresden, 27. Februar. (Eig. Funkn.) Am Mittwoch wurde am Korridor einer Wohnung im ehemaligen königlichen Schlaf die 46 Jahre alte Wirtinnerschekka Martha Böhm in einer Blutlache aufgefunden. Die Schwereverletzte, die durch die linke Wange in den Kopf geschossen worden war, lag auf dem Transport ins Krankenhaus verstorben. Der Tat verdächtig ist der 21 Jahre alte, inzwischen verhaftete Ehegatte der Ermordeten, ein bisher in einem Dresdener Gefängnis als Bauarbeiter beschäftigter Arbeiter.

Kardinal Mery del Val gestorben.

Rom, 27. Februar. (Leitung.) Der spanische Kurienkardinal Mery del Val ist am Mittwoch nachmittag in seiner Wohnung in der Via Veneto ganz plötzlich an den Folgen einer Blinddarment- zündung gestorben, nachdem er am Vormittag operiert worden war. Mery del Val war eines der herodorengeborenen Mitglieder des Kardinalkollegiums. Er war 1865 in Madrid geboren und wurde 1903 von Pius X. zum Kardinal kreiert. Unter Pius X. befehligte er das Amt des Kardinaldekanats. Mery del Val war Mitglied mehrerer Kongregationen und Expriester von St. Peter.



Kaufen Sie MAGGI'S Suppen-Würfel

und Sie werden zufrieden sein!

Die Würfelpackung ist praktisch. — 28 verschiedene Sorten; jede hat ihren reinen, natürlichen Geschmack. — 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

Spar=Woche

Beginn: Freitag, den 28. Februar 1930, 8¹/₂ Uhr

mit dem Apell an die klugen Käufer: „Spare durch günstigen Einkauf“ zeigen wir hiermit den Beginn unserer mit großer Spannung erwarteten Verkaufsveranstaltung der „Sparwoche“ an. Kraft unseres zentralisierten Großverkaufs sind wir in der Lage, unseren Käufern durch Wettifer aller unserer Spezialabteilungen an „Höchstleistungen“ außergewöhnlich Günstiges zu bieten.

Damen-Konfektion

Wollkleider reinvollwollenem Vopelin großer Gloden- und Crepe de Chine-Tragen	8.50
Uebergangsmäntel fest bearbeitet, halb auf Futter	19.50
Regenmäntel reizende Schotten, entzückender Ausmusterung	13.50
Tanzkleider Tafel-Crepe de Chine, neueste Formen	9.75
Gesellschaftskleider in den modernsten Stoffarten, wie Marocain und Crepe de Chine	19.00
Hauskleider aus guten, praktischen Stoffen, flott bearbeitet	2.25
Morgenröcke aus guten Flauchstoffen	2.95
Kinder-Kleider in hübschen Schotten-Mustern	3.90 an Gr. 60
Strickkleider modernste Formen und Farben	9.50

Die Kleinen, noch vorhandenen

Restbestände in Wintermänteln sollen für jeden annehmbaren Preis geräumt werden

Kleider- und Seidenstoffe

Washkunsstoffseide moderne Ausmusterung	95 Pf. Meter
Kleiderchotten in vielen hübschen Mustern	95 Pf. Meter
Washjamt bedruckt, in vielen Mustern	1.05 Meter
Kleiderstoff reine Wolle, großes Farbensortiment	1.50 Meter
Bembergseide in allen Pastellfarben	1.95 Meter
Woll-Georgette elegante Kleidermarke	2.50 Meter
Jumperstoffe ca. 70 cm breit, reine Wolle	1.50 Meter
Tweed reine Wolle, moderne Ausmusterung	2.90 Meter
Crepe de Chine reine Seide, ca. 100 cm breit	3.90 Meter
Mantelstoffe englischer Art für Uebergangsmäntel, 140 cm breit	4.50 Meter
Kunstseiden-Trikot ca. 140 cm breit, für Unterkleider, in allen Farben	3.90 Meter
Japenseide bedruckt, die neuesten Frühjahrsmuster	4.90 Meter

Herren-Konfektion

Herren-Anzüge haltbare Stoffe, moderne Verarbeitung	29.50
Herren-Anzüge aus mittelfarbigen Chebot- und Kammgarnstoffen	48.00
Herren-Anzüge hochwertige Qualitäten, Erfolg für Maß	89.00
Herren-Uebergangsmäntel moderne Stoffe englischer Art	29.00
Herren-Gummimäntel prima gummiert	11.50
Herren-Lodenmäntel aus gutem, weiterfeinem Loden	19.50
Ein Posten Manchesterhosen gute Stoffe Qualität	7.90
1 Posten Knaben-Hosen aus haltbaren Stoffen	1.50

1 großer Posten Anzug-Stoffe von dem einfachsten bis zu dem feinsten Gewebe besonders billig! Anzüge werden nach gegebenem Maße angefertigt

Für die Konfirmation

Schwarzer Samt für Konfirmanden-Kleider gute feinste Körperware, tief-schwarz . . . Meter **4.50**
Konfirmanden-Kleider in Wolle, Seide und Samt, in größter Auswahl, besonders billig . . . 16.50 12.50

Konfirmanden-Anzüge aus guten blauen Stoffen 39.50 35.50 **29.50**
Konfirmanden-Anzüge aus da. blauen Kammgarnstoffen, Erfolg für Maßarbeit . . . 69.00 59.00 **49.00**

Damen-Wäsche

Damen-Hemden mit Träger oder Kählschlus	95 Pf.
Damen-Hemdhoßen prima mit reicher Stickerei oder Stickerei	1.95
Damen-Nachthemden mit Hofsaum und Spitze	1.95
Damen-Nachthaken prima Körperbandent	2.75
Damen-Nachthemden farbig, elegante Ausföhrung	3.90
Unterkleider Kunstseidentrikot	1.95
Schlafanzüge elegante Ausföhrung	5.90

1 gr. Posten Zrottierhandtücher extra schwere Qualität, zum Teil mit feinen Schönbildeselnern, ca. 30 Prozent unter Preis.

Leinen- und Baumwollwaren

Semdentuch halbgesteigt mittelmäßige Qualität	35 Pf. Meter
Semdenbarchent gestreift, feste Qualität	40 Pf. Meter
Linen kräftige Qualität, für Leib- und Bettwäsche	58 Pf. Meter
Bettbezugstoff buntgeblümt, kräftige Ware	58 Pf. Meter
Linen 130 cm breit für Bettbezüge	98 Pf. Meter
Bettbezugstoff Streifenart, Nedbreite	1.25 Meter

Oberhemdenstoffe modernste Muster, gefkreift und farciert	85 Pf. Meter
Mako besonders für feine Leibwäsche	68 Pf. Meter
Makobattist in allen mod. Farben für feine Damenwäsche	1.60 Meter
Bettuchstoff 140 cm breit gutes wehällisches Strichstück	1.18 Meter
Bettbezugstoff Domast, in hübschen Mustern	1.60 Meter
Bettbezüge Domast schwere Qualität für Bettzüge, 150 cm breit	1.90 Meter

Ein großer Posten **Bettinlette** türkischrot und garantiert federbicht Nedbreite . . . Meter **3.25**

Beim Kauf unserer türkischroten Inlette geben wir einen Garantiechein auf Dichteit und Echtheit.

Hauswäsche

Wischtücher Reintleinen, gefkumt und gebändert	45 Pf.
Handtücher Domast, hübsche Muster	68 Pf.
Rissenbezüge mit reicher Stickerei	80 Pf.
Betttücher Hausstud, mit Hofsaum	2.95
Bettbezüge vollweil, Kretonne	2.90
Bettbezüge Streifenart, gute Qualität	4.90
Gesundheits-Betttücher mit farbiger Kante, prima Hausstud	4.50
Damast-Bettbezüge prima Qualität	6.90

Ein Posten **Strick-Konfektion** Pullover, Westen und Kleider durch günstigen Einkauf besonders billig.

Bettstellen

Bettstellen 90-120 cm, weil lastert, 33 mm Stahlrohr	23.00
Bettstellen weil lastert, 33 mm Stahlrohr, mit Fußbrett	27.50
Bettstellen weil lastert, 33 mm Rohr, mit Fußbrett und Rückenverstellung	32.00
Bettstellen weil lastert, 33 mm Rohr, mit Fuß- u. Kopf Brett	39.00
Kinder-Bettstellen in allen Größen und Preislagen	
Auflege-Matratzen werden in eigener Werkstatt angefertigt	

1 Stand Betten:

Oberbett, gef. m. 5 Pfund Ruspfebern
 Unterbett, gef. m. 5 Pfund Ruspfebern
 Kissen, gef. mit 1/2 Pfund Ruspfebern **39.50**

1 Stand Betten:

Oberbett, gef. mit 5 Pfund Halbdaunen
 Unterbett, gef. mit 5 Pfund Ruspfebern
 Kissen, gef. mit 1/2 Pfund Halbdaunen **59.50**

Federn gute weilche Wischfedern . . . Pfund **95 Pf.**

Federn weich und füllkräftig . . . Pfund **1.95**

1 Stand Betten:

Oberb. gef. mit 5 Pf. weilch. Halbdaun.
 Unterbett, gef. mit 5 Pf. Ruspfebern
 Kissen, gef. mit 1/2 Pfund Halbdaunen **79.50**

1 Stand Betten:

Oberbett, gef. mit 4 Pf. rein. Daunen
 Unterbett, gef. mit 5 Pf. Wischfedern
 Kissen, gef. mit 1/2 Pf. reinen Daunen **98.00**

Halbdaunen mittelgrau . . . Pfund **3.50**

Daunen gute Qualität . . . Pfund **7.50**

Gardinen

Etamin 150 cm breit	40 Pf. Meter
Gardinemull weil gepunkt	95 Pf. Meter
Spannstoff 120 cm breit	95 Pf. Meter
Halbstores englisch Tüll	1.95
Künstler-Garnituren 3teilig	2.75
Waffelbettdecken	2.95

Rahmloew & Kressmann

Fahrstuhl nach allen Etagen!!

Minimalkaufspreise

Beginn: Sonnabend, den 1. März, 8¹/₂ Uhr Unsere Serien-Tage sind auch diesmal wie stets bisher eine Beginn: Sonnabend, den 1. März, 8¹/₂ Uhr

Verkaufs-Veranstaltung besonderen Ranges!

Ein Beispiel:

1 Posten
moderne gemast. Kleiderstoffe
darunter Karos, Tweeds, Nattschotten
und Streifen
Serienpreis durchweg Meter

95 Pf.

Sorgfältige Vorbereitung versetzt uns in die Lage, unseren Kunden etwas ganz

Außerordentliches zu bieten

Beachten Sie unsere morgige Aeseltige Botschaft

Ein Beispiel:

Für die Konfirmation!
1 großer Haarnetz
Reinwollene Kleiderstoffe
nur Neuheiten, darunter Natt, Woll-
Crepe de chine, Crep-Cald
Serienpreis durchweg Meter

1.95

Der Vorverkauf beginnt am Freitag, den 28. Februar, 8¹/₂ Uhr

Ein Beispiel:

1 großer Posten
Damen-Strümpfe, Bemberg-
Seide „Goldstempel“, ganz feinnaschige
Qualität, nur moderne Farben
Serienpreis Paar

1.95

Willy Cohn

Ein Beispiel:

1 ärmelloser
Damen-Pullover

2.95

**Turn- und Sportverein
„Freiheit“**

Halberstadt-Wehrstedt

Am Sonnabend, den 1. März 1930
ab 20 Uhr, findet in Reubergs festlich
geschmückter Saale unser

Wald = Sest

statt, bestehend in stimmungsvollen Darbietungen
u. a. Ab 22¹/₂ Uhr **Konzert** der Kapelle
„Klangstein“

Vergnügliche Stunden versprechend, ladet hiermit die
Mitglieder, sowie Freunde des Vereins nebst weren
Angehörigen ergebenst ein.

Der Vorstand

Postauto

nach Braunlage

Sonntag, 2. März 1930

Abfahrt 8 Uhr Holzmarkt
Rückkehr gegen 20 Uhr
Skier werden mitbefördert
Preis je Person 4.50 R.-M.
Anmeldungen erbeten

Postamt, Kraftfahrstelle

Bekanntmachung.

Schweinefleischgenüßung am 1. März 1930.

Am 1. März 1930 findet eine Schweinefleischgenüßung statt. Gemeinnützige Käufer dürfen den Verkauf von Schweinefleisch, Rindfleisch und Lammfleisch, die in der Stadt vom 28. Februar am 1. März 1930 vorhanden sind, in den Schlachthöfen zur. Die Erzeugnisse der Schlachtung dienen, abgesehen vom Fleisch, auch zum Verfüttern von Schweinen und werden getrennt gehalten.

Die Einwohner werden gebeten, die Käufer in jeder Hinsicht zu unterstützen und die erforderlichen Anordnungen zu machen.

Der vorzüglich eine Kralace, an der er am Grund der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 aufgeführt wird, nicht erlaubt oder vollständig unzulässig oder unvollständige Schlachten macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 (10) - RM bestraft, auch kann Verbots der Schlachthöfen verhängen werden, die für den Staat verfallen“ erklärt werden.

Thale a. O., den 25. Februar 1930.
Der Magistrat.

Kaffee- und Teevertierung

durch erhöhte Zölle!

Am 5. März wird der Zoll erhöht
für Roh-Kaffee von 1,30 RM. auf 1,60 RM. per Kilo
für gerösteten Kaffee
von 1,60 RM. auf 2.— RM. per Kilo
(durch den Röstprozeß entsteht ein Gewichtsverlust von 20%)
für Tee von 2,20 RM. auf 3,50 RM. per Kilo

Da die Preise für Kaffee und Tee sehr wahrscheinlich um den erhöhten Zoll ansteigen werden, empfehlen wir unserer sehr verehrten Kundschaft, sich jetzt noch zum billigen Zollsatz einzudecken.

Gebrüder Büttner

Kaffee- und Tee-Importeure

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Thale a. O.

Am Sonntag, den 2. März, vorm. 10 Uhr findet im Restaurant „Steinbacher“ (Bahnhof) eine sehr wichtige

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

- Das Verweiden der kommunistischen Parteien an der modernen Arbeiterbewegung. 2. Bericht des Bundesrates.
- Stellungnahme zur Umstellung der Kandidaten zum Reichstagswahl.
- Zu dieser sehr wichtigen Versammlung, in welcher die Beschlüsse der Kommunisten in unserer Organisation gefestigt werden soll, bitte keine Kollegen und kein Kollege fehlen.
- Die Verwaltung.

Thale

Frauengruppe der G. V. D.

Arbeiterwohlfahrt.

Am Sonnabend, den 1. März 1930, abends 8 Uhr veranstaltet die obige Frauengruppe im Arbeiter-Wohlfahrt im Restaurant „Steinbacher“ (Bahnhof), einen

Wohltätigkeits-Abend

betriebs aus

Konzert, Theater und idealtischen Vorträgen.

Der Eintritt wird zum Beiten der Wohltätigen unteres Freie vermindert. Einen gemütlichen Abend versprechend, ladet freundlich ein.

Ordnerschicht für Arbeiter-Wohlfahrt
Thale a. O.

Synagogen-Gemeinde.

Freitag, den 28. Februar, abends 6¹/₂ Uhr.
Sonnabend, den 1. März, morgens 9 Uhr.
Abend — Uhr. Gebets-Ausgang: 6 Uhr 45 Min.
Zi erob Jethum. Sonntag abends 6 Uhr Sonntag
zweites morgens 6¹/₂ Uhr, abends 6¹/₂ Uhr.

Fredersdorff!

Familientag; Sonntag, 2. März, 2¹/₂ Uhr
im Saale des Donnklosters, Lindenweg 21.

Sehr wichtige Tagesordnung. Kein Eintritt.

St. Hubertus

Freitag und Sonnabend

Schlachtfest

Abends: ff. Thüringer Rosbratwürste

Wernigerode

Sozialdemokratische Partei

Christliche Wernigerode.

Montag, den 3. März, 20 Uhr im Gewerkschaftshaus (Bellefina)

Mitgliederversammlung

Vorweg des Reichstagsabgeordneten Hermann Bander-Wiedeburg

„Der politische Strudel“

Ausfrage: Wieviel werden alle Parteimitglieder zeitlos erwirbt.

Der Vorstand.

Gemeinnütziger Bauverein.

20 Neubauswohnungen (an der Burgbreite) werden am Dienstag, den 4. März, abends 6 Uhr in unserem Geschäftszimmer verlot. Be rechtigt und vorwiegend Mitglieder, die bei der die Oberleitungsarbeiten zur Verfügung gestellt sind, sowie deren Angehörigen, voll angesetzt haben. Schriftliche Meldung bis Montag, den 3. März 1930.

Der Vorstand.

Die stärksten Sohlen

liefert Ihnen

Besohianstalt u. Lederhandlung

Inh. Herr. Matthias, Wernigerode, Burgstr. 30
Herrn-Sohlen 3,50 Mk., Damen-Sohlen 2,50 Mk.
(gewöhnlich aus ossem Leder)

Auf Sohlen und Anätze kann gewartet werden. Sohlen auf Rand genäht, Ago geklebt sowie Krepsohlen unter billigster Berechnung und sauberster Ausführung.

Schuhe, welche zu eng sind, werden auf unserer neuen Maschine schnellstens gewartet.

Farbige Schuhe werden schnellstens und tadellos gelärbt. Reparaturen an Überschuhen. Wagnersam vorhanden.

Unsterblichkeit und Wissen

Memoiren eines Kellners.

Von Gaston la Fougère.

Der Mann in der Mauer des „A“-Clubs.

Es ist selbstverständlich, daß es in Monte Carlo ein ganzes Heer von Parakliten und „Schlagensümmern“ gibt, die sich wie Maschinerie auf die blindwütigen Spieler stürzen. Es ist behauptet worden, das Kasino habe solche Spieler angestellt, die nur die Aufgabe hätten, nach begünstigten Spielern Ausschau zu halten und sie zu verführen im Kasino ihr Geld zu verlieren. Nun, das Kasino hat gerade Spieler vorhanden, die deshalb nicht nötig, weil stets geründes beherausgehendes Spiel zu betreiben. Die glücklichen Gewinner werden von den Parakliten auf Schritt und Tritt verfolgt, doch hat das Kasino nicht das geringste mit ihnen zu tun. Eine dieser Banden war unter dem Namen „A“-Club bekannt. Warum gerade dieser Name gewählt worden war, weiß ich heute nicht mehr. Möglicherweise war „A“ eine Abkürzung von „Amor“, womit man die Opfer bezeichnen wollte. Diese „A“-Clubs waren dreizehnsköpfige Gesellschaften und fünf Frauen, die Monte Carlo drei Wochen nacheinander besuchten. Die Bande wurde von Geheimdetektiven und von der Polizei tag und Nacht verfolgt. Die Beamten wurden sogar offiziell von dem Club eingeladen bei ihnen privaten Spielpartien dabei zu sein. Aber obwohl die vertrauensvollen Spieler leicht verlocken war, es ist jedoch den Geheimdetektiven auch den Geheimdetektiven unmöglich, eines der Clubmitglieder beim Hochspiel zu ertappen.

Eines Tages sprach einer jener juchendbaren Orkane aus, wie sie getriebe in der Gegend von Monte Carlo aufzutreten pflegen. Der Sturm legte auch über die Villa des „A“-Clubs hinweg, wo gerade ein Spielchen im Gange war. Das ganze Gebäude wurde derart erschüttert, daß die Decke des Salons auseinanderfiel, und viele da aus den oberen Stockwerk, stürzte auf die Villa des „A“-Clubs herab. Aus dem Chaos heraus: Das lange angedeutete Geheimnis des „A“-Clubs war verraten. Der Mann, der in einem geheimen Versteck zwischen zwei Zimmern verborgen war, beinahe hätte die Rettung durch fröhliche Magneten. Durch die Decke waren mehrere von unten nach sichtbare Löcher gebohrt, jedoch er sah seinem Versteck aus beobachten konnte, welche Nummern und Farben am meisten beliebt waren. Diese Nummern und Farben verloren.

Das „unsehbar System“.

In Biarritz, wo ich während der Saison die Stelle eines Hilfscaupiers angenommen hatte, kam in einer dienstfreien Stunde ein Mann auf mich zu, der offensichtlich der dem Kasino-sachen zu bestimmten Klasse von Menschen angehörte, die häufig im Kasino herumlungern in der Hoffnung, mit wenigen Francs in der Tasche die Grundzüge zu einem Vermögen zu schaffen, das sie aus der Dummheit der anderen zu ziehen hoffen.

„Ich habe das einzige unsehbar System“, sagte er, „für einige Francs kann ich unter jeder Glück machen.“ Der Systemhändler hatte mich neugierig für einen unerfahrenen Anfänger gemacht. Aber ich entließ mich doch, mich mit 50 Francs an dem unsehbar System zu beteiligen, das mir in verletztem Umsicht angeboten wurde — schon um den neuen Trick kennen zu lernen.

Ich sah auf die Uhr und stellte fest, daß es Zeit war, den Tisch von meinem Kollegen zu übernehmen. Dann merkte ich den Mann mit dem unsehbar System in der Nähe, und als er mich erblickte, brach er vor Schreck fast zusammen. Er lehte und es bereitete mir ein unangenehm überraschendes, seine paar Francs einzufahren und zu entdecken wie er nichtbezüglichen den Rückzug antrat. Einige Stunden später, als ich selbst abgeholt war, stand ich meine Hände in der Tasche und fand den Umsicht, den der Schwindler mir verkauft hatte. Ich öffnete ihn und fand zu meinem Erstaunen, daß er

eine 1000 Francs-Note enthielt. In diesem Augenblick kam auch der Mann schon auf mich zugehend. „Monieur, Monieur“, rief er in größter Erregung, „ich bin einem Versuch zum Opfer gefallen, ich habe Ihnen den falschen Umsicht gegeben! Bitte geben Sie ihn mir zurück!“ Ich lächelte. „Geben Sie, mir meine 50 Francs dafür zurück“, sagte ich. Er zahlte auch ohne Widerspruch und erhielt von mir die 1000 Francs-Note aus dem Umsicht. Dann eilte er zum Spielstisch und verlor auch die 1000 Francs. Ein merkwürdiges „unsehbares System“!

„Der Mann, der nie verliert“.

Ein Mann, der den Titel verdiente „Der Mann, der nie verliert“, lernte ich in dem indischen Prinzen Sir Hari Singh kennen. Sir Hari Singh verlor während eines lebenslänglichen Spiels nur wenige Sätze — ein Rekord, der in einem Kasino wohl ist, weil sonst noch nie vorgekommen ist. Bei einem anderen Spiel schämte er förmlich das ganze Kasino — es aufgeregt war alles über sein unheimliches Glück. Anstatt an einem Tisch zu bleiben, wechselte er ihn stets, aber sein außergewöhnliches Glück folgte ihm überall hin.

Beim Spiel legte er in aller Gemütsruhe seinen Einsatz hin, ließ seinen Sessel vom Tisch weit ab und wartete, die Hände in den Hosentaschen, die weitere Entwidlung ab, ohne ihr besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Er bewegte sich auch nicht, wenn die Gewinne aufstiegen wurden. So machte der Berg der oftbesinnlichen Spielern, die verschiedene Farben trugen, um die einzelnen Werte untereinander zu kennzeichnen, schließlich so stark an, daß der Crapleur Sir Hari Singh bitten mußte, seine Gewinne wegen

Die Janusfüße des Castgula.



Nachdem das erste der beiden Bruchstücke des Kaisers Castgula aus dem Kramle in Aachen vollständig geborgen ist, wird auch an der Freiliegung des zweiten gearbeitet. Nach den Funden, die bereits gemacht wurden, scheint sich die Ausbeute außerordentlich zu lohnen. Eine vergoldete Janus-Säule von 1 m Höhe, wurde auf dem zweiten Schiff gefunden.

nehmen, um den anderen Spielern die Möglichkeit zu geben, ihre Einsätze zu machen.

Eines Tages sah Sir Hari Singh an einem Tisch, den ich bediente. An seiner Rechten hatte eine Chinesin von äußerst reizvollem Aussehen Platz genommen. Sie war eine Geliebte bei ihrem Spiel dem des indischen Prinzen gefolgt, bis er plötzlich den Vergesslichkeit über die Verluste änderte die Chinesin ihre Spielart. Trotzdem verließ sie ihre letzten Spielarten. Aber sie hatte die falsche Farbe gewählt und ich mußte den Rest ihres Geldes einzahlen.

Die Chinesin war von einem gefährlichen Spielverlierer ergriffen und als sie kein Geld mehr hatte, zog sie einen herrlichen Rubingum von Finger und legte zu mir: „Herr Crapleur, nehmen Sie diesen Ring anstelle eines Einsatzes von 10000 Francs an!“

Solche Einsätze sind natürlich verboten. Es gibt ja auch in den Spielstätten genug Leute, die fest sind die Schmachdank solcher Frauen zu tun. Den Annahmen des Ringes als Einsatz abzulegen. Aber Sir Hari Singh nahm den Ring als Gegenleistung für Chips im Werte von 10000 Francs. Die Chinesin begann nun von neuem zu spielen und — gewann, legte nochmals und gewann wieder — und wieder — so ließ sie den Ring hinterlassen, bis sie in der Lage war, den Ring zurückzutun.

Dieses geistliche Dame fand ein paar Tage später ein trautes Gesicht. Ihre Rechte wurde aus ihrer gepulst, aber wieder heraus und ließ sich vor Unkenntlichkeit verheimlichen; nur etwas mehr auf ihre Identität hin: der Rubingum am Finger. Ob sie Selbstmord begangen hatte, oder einem Unglücksfall zum Opfer gefallen war, wurde niemals aufgeföhrt. (Fortsetzung folgt.)

Um den Berliner Zoologischen Garten.

Ein Streit um den Zoo

Seit einiger Zeit in Berlin. Die Urachen für diesen Streit sind mannigfache Art. Auf der einen Seite sind wissenschaftliche Probleme und Differenzen; man wirft dem Berliner Zoo nämlich vor, daß er in viel zu großem Maße als rein wissenschaftliches Institut eingerichtet ist und nicht genügend zur Freude des Publikums als ein Zoolog. Der andere Streit geht um die Lage des Zoo und einseitig vorbestimmten Umlagen. Das Zoo-Gelände ist heute zu klein. Es könnte aber nur auf Kosten des Tiergartens erweitert werden und das wäre ein schwerer Fehler, denn der Berliner Tiergarten muß aus in seiner jetzigen Gestalt erhalten bleiben. Anfolgebefehl kommt für den Zoo nur eine Verlegung nach auswärts in Frage, an die wieder die Zoo-Direktion vollständig heran will. Das dritte Problem ist die äußere Umgestaltung des Zoo. Alle modernen zoologischen Gärten sind nach dem sogenannten System angelegt, bei dem die Tiere sich nicht in Käfigen befinden, sondern sich im Freigebäude bewegen können. Dies System hat allerdings den Nachteil, daß man nicht sehr nahe an die Tiere herantreten kann, da breite und tiefe Gräben sie vom Publikum trennen.

Zu all' diesen Problemen kamen noch Streitigkeiten innerhalb der Verwaltung des Berliner Zoo und einer der Verwaltungsdirektoren (siehe im Laufe dieser Differenzen aus der Zoo-Verwaltung aus). Er verurteilte nun sofort, ein neues besonderes Zoo-Unternehmen zu gründen. Dieser neue Zoo soll ein Zoolog werden, der im Osten Berlins angelegt wird, außerordentlich niedrige Eintrittspreise fordert und seinen besonderen Nachdruck auf die Anforderungen der wissenschaftlichen Forschung legt. Die Anlage selber soll nach hagenbüchlichen Muster durchgeführt werden und im allgemeinen Tiere enthalten, die ohne große Schwierigkeiten in leichten Baracken überwinterbar werden können. Ob Berlin in der Lage wäre, zwei zoologische Gärten zu erhalten, ist allerdings mehr als fraglich.

„Ja, wir brauchen doch nicht schon um neun Uhr schlafen zu sein!“ Was meine, ich war noch auf in Sprung bei Mann „ran?“ sagte ich zu ihm, „gehst du die Nachtarbeit in ihren Schoß sinken und laß zu dir auf.“

„Wenn du Lust hast“, sagte sie langsam, „ich bin dabei. Aber wir haben doch noch nicht zu Abend gegessen.“ Die Mutter wollte schnell Einfließen machen und diese zum Wirtshaus einmündeln.

„Die essen wir dann aus dem Ausmarsch.“

„Ja, ja, meinestwegen.“ Viel Lust hatte sie nicht, der Hans hatte sie am Nachmittag liegen lassen, nun kam sie. Das sah aus, als hätte sie ihn nach. Aber eigentlich war es so ganz gut, daß Hans in die Vorbergriffe ging, da konnte sie doch sehen, ob der Mann wirklich so bringend zu arbeiten hatte, daß er nicht zu ihr kommen konnte, wie er ihr geschrieben hatte.

„Nah, wie sein bei dir gemacht hast, um zu Annon zu sein!“ sagte die Mutter. Sie hatte ihr beigefahrenes Kaffin und eine weiße Bluse angezogen. Das stand ihr so gut, und Hans sah sie so gern darin; besonders hübsch fand er, es wenn sie gleichfarbige Strümpfe dazu trug, die kleinen ausgeglichenen Adschuhe, die sie auch heute an hatte. Sie wollte hübsch sein für ihn, wenn sie auch auf ihn böse war.

An der Stelle sah Hans an seinem Schreibtisch.

„Zente Maria und Lutz sind da“, sagte Anna im Vorbeigehen zu ihm. Er schrie ruhig weiter. „Hilf aus weiter den Kopf über seine Arbeit gesetzt, als alle die Stunde betreten.“

„nen Abend!“ wünschte Lutz, und sah verwundert zu ihm hin. Er hatte den Gruß kurz zurückgegeben.

„No, nu mach mal Schluß mit deiner Arbeit“, sagte Anna. Er erhob sich langsam. Schätzte das Licht der Schreibtischlampe aus und trat dann erst auf Mutter Maria und Lutz zu, um ihnen die Hand zu reichen.

„Wie kommt es, daß ihr noch so spät auf dem Damm seid, ihr pflegt doch sonst um neun Uhr in die Kette zu gehen.“ Lutz sah ihr forschend an.

„Ist dir wohl nicht recht, daß wir gekommen sind? Wenn du zu arbeiten hast, laß dich nicht führen.“

Er antwortete nicht. Anna war mit Mutter Maria in den Balken gegangen. Sie standen sich allein im Zimmer gegenüber. Lutz spürte deutlich, daß Hans etwas gegen sie hatte. Sie ahnte auch, was es war. Daß sie die Stelle als Mannquint angenommen hatte. Wenn er das doch böse nicht so laß ansehen wollte! Sie wollte seine auf. „Dann frage sie: „Hast du so viel zu tun?“

„Stimmlich viel“, gab er einlässig zurück. (Fortsetzung folgt.)

Goldmann und Geyer

Roman von Greta Sag.

Copyright by Martin Freundmanger, Halle (Saale).

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er hatte allerlei gute Vorzüge. Die kleine Maria sollte ihm helfen, diese Vorzüge durchzuführen. Er strich ein paar mal über seine rötlichen Bartstoppeln, und trat dann vom Spiegel fort. Er wollte eben einen Blick auf die Straße werfen, als die Korbbrötchen durchs Haus schrie. Schnell nahm er vor seinem Schreibtisch Platz; wenn Otto jetzt eintre — denn für ihn bestand kein Zweifel, daß sie es war, die jetzt kam —, sollte sie nicht glauben, er habe auf sie gewartet.

Es klopfte leise an der Tür, die logisch von seinem Hausmädchen geöffnet wurde.

„Herr Geyer, eine Dame möchte Sie sprechen.“

„Bitte, lassen Sie die Dame eintreten.“

Das Mädchen öffnete die Tür weiter, und herein trat Mutter Maria. Geyers Enttäuschung war so groß, daß er darüber erzählte, ihren freundlichen Gruß zu erwidern. Er erhob sich auch nicht. Wie sollte er auch dazu kommen? Was fand doch nicht vor ihm? Er wollte auf „Das ist man vielleicht in England und Amerika, aber hier in Deutschland war das nicht Sitte.“

„Das bringen Sie?“ fragte Geyer sehr von oben herab.

„Was Geld, Herr Geyer, das Sie meiner Tochter helfen geborgt haben.“ Haben Sie auch vielen Dank, es war sehr freundlich von Ihnen.“

„Sie war an dem Schreibtisch getreten und legte nun die zehn Mark vor Geyer hin.“

„Das war so nicht so eilig, Frau Maria.“ Ein Blick seiner kleinen Augen ließ, schnell mürrisch über sie hin. Sie hatte sich nicht angezogen, und war noch immer eine recht passable Frau. Von ihr hatte Lutz die herrlichen kleinsten Augen und das schöne jenseitige Haar. Mutter Maria's Haar war zwar schon weiß, aber man sah, daß es einmal sehr schön gewesen sein mußte. Er forderte sie jetzt zum Abschieden auf.

„Da Sie sich nun schon einmal selbst zu dem bemüht haben, kann ich Sie doch nicht so schnell wieder weglassen.“

Mutter Maria ließ sich in den großen Lederstuhl, der neben dem Schreibtisch stand, nieder.

„Ich möchte Ihnen auch noch brüthen, Herr Geyer, für die gute

Stelle, die Sie meine Tochter jeben haben.“

Geyer nickte wohlwollend.

„Gern gelassen — gern gelassen, Frau Maria. Aber nun sagen Sie mir mal, wie lange arbeiten Sie eigentlich schon für unsere Firma?“

„Dreißig Jahre, Herr Geyer.“

„Donnermeter!“ Er sah sie nun doch achtungsvoll an. Dreißig Jahre für ein Konfektionshaus Morgenröde arbeiten, das war bestimmt keine Kleinigkeit! Er hätte beinahe gefragt, ob es etwas erspart hätte in diesen langen Jahren, aber da fiel ihm noch rechtzeitig ein, daß es besser wäre, nicht danach zu fragen.

„Sie sind Witwe, Frau Maria?“

„Ja, Herr Geyer, seit zehn Jahren.“

„Er nichte wieder. „Und wieviel Kinder haben Sie?“

„Drei. Zwei Töchter — die Ida, was die Kleinste ist, ist jetzt einundzwanzig, und die Lotte ist zwanzig Jahre, und dann hab' ich noch 'nen zehnjährigen Jungen. Alles ist jetzente Kinder. Meine Kleinste kenn' Sie wohl nicht?“

„Er vernahm.“

„Ne — wie soll'n Sie auch, die war je selten mit, wenn ich hier!“ Und nun ergänzte sie von ihrer Kleinsten, die nach ihrer Schilderung ein Mutter von Jugendlosigkeit war.

„Er hörte zu, aber er kam auf allerlei Gedankenwegen doch immer wieder zu Lotte. Pflücht fragte er: „Ist Ihre Kleinste auch so hübsch wie Ihre Zwölfe?“

Mutter Maria's Wangen färbten sich schämrot.

„Finden Sie die Lotte hübsch?“ fragte sie nach. Ihr Gesicht hatte dabei einen so einlässigen Ausdruck, daß Geyer lachen mußte.

„Wie soll ich das nicht, Frau Maria, das sehe ich doch so gut wie jeder andere.“

„Sagen Sie mal, Herr Geyer, ist das mit Bottens neuem Beruf auch so reelle Sache?“

„Mit einem solchen, unsicheren Blick zu ihr hinsehend, sagte er: „Was wollen Sie damit sagen? Sie kennen doch unsere Firma; Giese hat bei uns schon einmal auf Dinge gefascht, die nicht reell sind.“

„Ach Gott, ne — natürlich nicht. Es ist ma so einführen, man wird ja rein adrecht gemacht von dem.“

„Nun mußte sie aber gehen. Sie erhob sich. Geyer, der ruhig liegenblieb, die Hand hintergehend, sagte sie: „Ne, nicht für mich, Herr Geyer.“

Abends fragte Frau Maria: „Hilfst du Lutz, Lotte, noch auf ein Stündchen an die frische Luft zu sein?“

„Ich weiß nicht, Mutter, wo soll man jetzt noch hin, es ist halt neun Uhr.“

Ur
5
hr
5
de.
s. 57, Uhr.
s. 8 Uhr.
Uhr Sonntag
U. Uhr.
ff!
s. 21, Uhr
Eintritt.
us
nd
seft
würde
de
Partei
im Gewerz
nlung
en Genossen
em
hemigleber
oriano.
erein.
Burgbreite)
s. ebende
metiel. Sie
die bei der
ie verheirat
i unersahl
Monat, den
orkand.
ohlen
andlung
Burgstr. 30
en 2.50 Mk.
niet werden
s. abt sowie
rechnung und
meiner neuen
t. und tadelos
brachuben.

Ausnahme-Tage!

Freitag bis Dienstag

Wer für 3 Mark bei uns kauft
(ausgenommen: Schmalz, Zucker, Molke-
kerl-Butter und Marken-Artikel wie
Oetker, Henkel, Kaffee Hag)

erhält

1 Porzellanasse
modernes Muster
umsonst!

Wir verkaufen stets gute Qualitäten
zu äußersten Preisen!

Naverma

Das Haus der vielen Vorteile

Kühlingerstraße 13 / Dominikanerstraße 3
Honeweg 47 / Steinstraße 5
Bakenstraße 55



Schellfisch, Goldbrat.
Hiet, Scholle
Kabeljau u. Wittling
grüne Gerichte
S. Garman,
Anfängerstraße 10, I

Hamburger-Bildhalle
Wachmühl 33,
Telephon 2172

Rarpjen u. Soble
Tegels
tische Zerleise,
H. Wächterstr.
H. Wächter-Strasse

Jung, fettes Rindfleisch
bis 0,90 Mtr. Nonnen
bis 1,30 Mtr.
Rindfleisch bis 1,00 Mtr.
Preis 1,20 Mtr.
Dr. Wollstegenbammel-
fleisch bis 1,40-1,50 Mtr.
Zehnmalerfleisch
bis 0,60-0,90 Mtr.
Rinder-Weber, -Gera,
-Zug, -Güter, frisch u.
erholt Dr. Wollstegen-
bammel, Dorn-Str.
Wirtsh. bis 1,50 Mtr.
Frankefängerstraße 26

Täglich frisch
Pfannkuchen
Palm, Schübler 11
Telephon 1894.

**Damen-
Mästen-Rostüm**
an verkaufen
Köpenickerstraße 13, 2. Et.

Freitag frisch geschlachtet
Ab 9 Uhr: Stückfleisch mit Würst-
chen. Abends: Würstchen.

Albert Willig Seydlitzstraße 31
gegenüber der Statuen.

**Morgen Freitag
Schlachtfest**
Wilh. Gereke u. Frau, Gröperstr.

**Morgen Freitag
frisch geschlachtet!**
Ab 9 Uhr: Stückfleisch mit Würst-
chen.
Boigt's Hauschlachtere, Warten-
straße 59.

Restaurant St. Burchardi
Huystraße 29
Freitag und Sonnabend

Bockli r-Fest
verbunden mit **Schächte-Fest**.
Für Unterhaltung ist gesorgt.
Es laden freundlich ein
Otto Krüger und Frau.

„Zur Wald-Schänke“
Feeling und Sonnabend
Großer
Bodbierrummel
Es laden freundlich ein
Carl Kieder und Frau.

6 billige Tage

dürfen manchem unserer Kunden im Augen-
blick sehr willkommen sein. Anschaffungen
möchte jeder machen, — jedoch der Preis!
Hier finden Sie Angebote, die Ihrem Geldbeutel wirklich
weitgehend entgegenkommen, prüfen und wählen Sie!

Farb Herren-Anzüge
aus guten tragfähigen Stoffen
38.- 52.- 72.- 89.-

Blaue Herren-Anzüge
1- u. 2-reihig, aus Kammerg. od. Cheviot
58.- 76.- 89.- 98.-

Herren-Sportanzüge
mit 1 oder 2 Hosen, moderne prakt. Stoffe
43.- 58.- 72.- 86.-

Jünglings-Anzüge
flotte Muster, in Sakko- oder Sportform
28.- 42.- 58.- 64.-

Konfirmat.-Anzüge
aus tragb. Stoffen und guter Verarbeitung
26.- 37.- 47.- 62.-

Knaben-Anzüge
in Sport- und Kieeler Form
9.- 14.- 21.- 27.-

Herren-Ulster
gute haltbare Stoffe, mit Ringsur
42.- 57.- 70.- 85.-

Jünglings-Ulster
flotte Formen und moderne Muster
26.- 34.- 46.- 52.-

Knaben-Mäntel
Ulster mit Ringsur, blau Kieeler Pyjaks
9.- 11.- 18.- 24.-

Die letzte große
Verkaufs-Veranstaltung
dieser Saison!

Streifen Hosen
aus Kammerg. in modernen Streifen
6 25 9 50 11.- 15.-

Breeches-Hosen
aus strapazierfähigen Stoffen
9.75 14.- 18.- 23.-

Golf-Hosen
für jeden Sport
13.- 16.- 21.- 24.-

Loden-Mäntel
beste Münchener Fabrikate
23.- 28.- 35.- 45.-

Loden-Joppen
mit warmem Futter, Sportform
13.- 17.50 23.- 28.-

Regen-Mäntel
aus Gummi oder imprägniert
18.- 28.50 38.- 48.-

**billige
Tage**

vom
28. Februar
bis 6. März

Herrmann Schünke
Das Qualitätshaus für Herren- u. Knaben-Kleidung
Breiteweg 73 Halberstadt Voigtel 25

Durch Besichtigung unserer Fenster erhalten
Sie eine ausgezeichnete Uebersicht der für
Sie in Frage kommenden
Artikel.

• ELYSIUM • Keute Donnerstag 2 Vorstellungen

Nachm. 4.15 Abends 8 Uhr
mit einem hier noch nie gezeigten
Welsstädter Programm.

Ein Programm, angefüllt mit nur internationalen
Artisten von Welttraf u. a.

Die Sensation
aller Weltstädte — Saunen und
Kopfschütteln

Gastspiel
des armlosen Universalkünstlers
ELROY

„Der Mann mit den Wunderfüßen“
Das Weltwunder von der „Scala“ Berlin, „Winter-
garten“ Berlin, „Empire“ Paris, „Olympia“ London,
„Hippodrom“ New-York.
Die unübertrefflichen Darbietungen zeigen,
was Energie vermag.

Nach mehrjähriger Abwesenheit auch einmal wieder
in Halberstadt, Original-
HENRY UFERINI & Comp.
bekanntester Zauberkünstler und Illusionist mit seinem
verblüffendsten neuen Illusionen.
Eine Schaubelustvoller Wunderzauber.

Zum ersten Mal hier! Zum ersten Mal hier!

NIOTNA
Der fallende Mann, comique artistic met.
Holländischer komischer Akt vom Palais d'été, Brüssel,
Wintergarten, Berlin, Plaza, Berlin, Empire, Paris.

Dazu die weiteren Attraktionen!!
Erstklassiges Orchester!
Preise der Plätze: Sperrsitze num. 2,00 Mk., I. Platz
1,50 Mk., Extrade und Rang 1,00 Mk.
Vorverkauf: Verkehrsbüro R u m e r t, Telefon 1046.
Preise für die Nachm.-Vorstellungen: 1,00 Mk. u. 0,50 Mk.

Versäumen Sie nicht, sich dieses
Programm anzusehen.
Ein Abend, den man nie vergißt.

Wir bestanden:
Wenig getragene Anzüge
mit 10 Stk. an
wenig getragene Jacketts
u. Westen von 6 Stk. an,
Kaufbügel, Hemden gen.
Wenden allerbilligst!
Wenig getragene
Schuhst. 31

Wagner, Die Liebhaber
Sitz-Verbreiten-Kunstgen
Stadl-Residenz.

Geißler-Martin-Salbe
reg. Hautschäden u. öhner
Heile. Apotheke.

**Wehrmann
Schnitzel-
Seife**
das Beste
u. Vorzuehlfeste
für
Waschmaschine
u. Kessel
ergiebig, leicht löslich,
stark schäumend,
1/2 Pfd. 45 Pf.
1/4 „ 90 „
nur in Originalpackungen
mit dem Bilde Wehrmann
in vielen Geschäften zu haben

**Gebrüder Gath
Seifenfabrik
Halberstadt.**

Hochzeit-Fahrten Autotur
im eleganten, fabrikanen Privat-
Auto fährt preiswert aus
Gustav Klisch 2170
Am Berge Nr. 3.

Waschmaschinen
in verschiedenen Ausführungen und Marken.
Fr. P r e h n, Eisenhandlung
C. m. b. H., Voigtel 52.

EINHEITSPREISTAGE

Beginn Freitag, 28. Februar
23 Pf. 50 Pf. 95 Pf. 1.95 2.95 4.95
Beginn Freitag, 28. Februar
Verkauf: Heute!

Hier einige Beispiele aus der Fülle der Angebote:			
Für 10 Pfennig	Für 50 Pfennig	Für 95 Pfennig	Für 1.95
1 Stopfplis	3 Leinen Zeffrwolle viele Farben	3 Stück Gerstenkörn- Handtücher	3 Paar Damenstrümpfe in Waschdecke
5 Sterne Zwirn	1 großes Einkaufs-Netz	1 Meter Linnen, Deckbestreite	1 Paar Damenstrümpfe reine Wolle
4 Briefe Stecknadeln	1 guter halbsteller Kragen	1 Meter Bettuchstoff 140 cm breit	1 Kesselripisackdecke Poldecke, gewebt mit Franse
3 Dutzend Hosen-Knöpfe	4 Stück Staubtücher	1 Meter Sechszehnstoff 176 cm breit	1 Herren-Normalhemd mit doppelter Brust
1 Karte Stopfwole	3 Stück Herren- Taschentücher	1 Damast-Handtuch in Halbleinen	
Für 25 Pfennig	Für 95 Pfennig	Für 1.95	Für 2.95
6 Knäuel Stopfgarn	3 Paar Kinderstrümpfe Größe 2-4	5 Meter gutes Hemden- tuch	1 Damen-Fortrock mit Seidendecke
3 Dutzend Patent- Hosenknöpfe	1 Kinder-Schlüpf Seide gefüttert	3 Meter feines Macotuch	1 Damast-Tischtuch 180 cm groß
1 Stück 2,30 Meter Stickerel	1 Normal-Knaben- Hemd	1 Meter echotrot Inlett Deckbestreite	2 Meter Fouléschotten moderne Muster
1 Stück 7 Meter Holo- kordel	1 Gebild gute Strick- wolle	3 Meter Hemden-Flianel Milchstreifen	1 Kissenler-Gardine, steil
1 Paar Sockenhalter	4 Stück gute Wisch- tücher	1 Meter Crêpe Caïd oder Popeline, reine Wolle	1 Meter Dekorations- Kunstseide, 150 cm breit, moderne Kissenstreifen
1 Bettzeug, bunt oder weiß, fertig genäht . . . 3.95	2 fertige Kissenbezüge, bunt oder weiß Linnen . . . 1.95	1 fertiger Bettzeug weiß, Streifendamm . . . 4.95	2 fertige Kissenbezüge, weiß, Streifendamm . . . 2.95

JÜRGENS Webereiwaren
Schmledestr. 17

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wesenskreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Vorkosten, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Gehört hundertfach leserlich und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2914. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Bernauerstraße für Wolff & Herold, für die Wernigeroder, für den letzten Teil Wille & Söhne in Wernigerode, für die Wernigeroder, für die Wernigeroder.

Ausgabekreis die adretpolitische Kolonialzeitung oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restausgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abzugeben ist bei Zahlung vorliegende letzte Anzahl. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2914), Wernigerode Wernigerode 4536 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 50

Donnerstag, den 27. Februar 1930

5. Jahrgang

Moldenhauers Pläne.

Die aber von der Sozialdemokratie aufs schärfste bekämpft werden.

Der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hat dem Reichstagen seine Pläne über die Deckung des Fehlbetrages im Haushalts 1930 zugehen lassen, die dort am Donnerstag zur Beratung liegen. Sie sind von einer beträchtlichen Höhe, die nicht nur die Sozialdemokratie herbeiführen werden kann.

Das eine Hauptstück der Pläne des Reichsfinanzministeriums ist die Einschränkung bzw. die Befristung der Darlehenspflicht des Reiches an die Arbeitslosenversicherung.

Statt der 250 Millionen, die für das Jahr 1930 an Arbeitslosen für die Arbeitslosenversicherung erforderlich sind, werden im Etatjahr 1930 höchstens 150 Millionen, für das Etatjahr 1931 höchstens 100 Millionen vorgezogen. Diese Mittel sollen durch den Verkauf von Reichsbahnmorgengutsanlagen an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und die Sozialversicherungsanstalten befristet werden. Da damit gerechnet wird, daß der Fehlbetrag der Arbeitslosenversicherung weitgehend über diese Summe hinausgeht, ist der Staat an der Arbeitslosenversicherung die Ermächtigung erhalten, die Beiträge zu erhöhen, Erparnisse in der Verwaltung herbeizuführen oder die Leistungen anderweit festzusetzen. Solche Beschlüsse sind aber nur dann gültig, wenn die Arbeitnehmer wie die Arbeitgeber im Vorhanden in der Mehrheit zustimmen. Kommen solche Beschlüsse nicht zustande, so hat die Reichsregierung das Recht, ihrerseits die geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, also die Beiträge zu erhöhen oder die Leistungen anderweit festzusetzen.

Das zweite Hauptstück bezieht sich auf die Deckung der im Haushaltsjahr 1930 vorhandenen Fehlbeträge durch Steuererhöhungen.

Da vorgeschlagen wird, den Fehlbetrag des Jahres 1928 mit 154 Millionen nicht, wie bisher vorgezogen, neben den 450 Millionen Schuldentilgung zu decken, sondern in die 450 Millionen einzubringen, so bleibt ein durch Steuererhöhungen zu deckender Fehlbetrag von 305 Millionen beim Reich. Für die Sanierung der Länderfinanzen sollen weitere 170 Millionen aufgebracht werden. Insgesamt sind demnach

neue Einnahmen in Höhe von 475 Millionen zu schaffen. Dieser Betrag soll in erster Linie durch eine stärkere Belastung der einkommensschwachen Bevölkerung durch Steuern aufgebracht werden. Herr Moldenhauer schlägt deshalb vor:

1. Erhöhung der Biersteuer um 75 Proz. 240 Millionen
2. Erhöhung des Kaffeesteuer um 75 Proz. 50 "
3. Einführung einer Mineralwassersteuer 40 "

Ferner will Moldenhauer an Mehreinnahmen erzielen durch:

4. Erhöhung des Benzinsolls 65 "
5. Kürzung der fälligen Steuertermine bei verschiedenen Steuern 30 "
6. Einnahme aus der Befreiung der Bank für Industrieobligationen 30 "

Von dem Gesamtbetrag von 475 Millionen sollen die Länder 170 Millionen erhalten und zwar 90 Millionen aus der Biersteuer und je 40 Millionen aus der Mineralwassersteuer und dem Benzinsoll.

Als dritten Teil seines Sanierungsprogramms schlägt Dr. Moldenhauer

drei Maßnahmen

vor, durch die in Zukunft eine Senkung der Ausgaben und eine Ermäßigung der Steuerlasten zwangsweise herbeigeführt werden soll. Dabei ist daran gedacht, geistlich festzusetzen, daß erstens einmal im Jahre 1930 sich ergebende Lebersteuern zur Senkung der Steuern im Sinne des Sanierungsprogramms verwendet werden müssen. Zweitens sollen die Ausgaben des Jahres 1931 jetzt bereits in ihrer Höhe begrenzt werden. Und drittens plant man ein Ausgabenbeschränkungsgebot, durch das Herabsetzungen der Reichs-, Länder- und Gemeindeausgaben festgelegt werden sollen.

Die Vorschläge von Dr. Moldenhauer zur Arbeitslosenversicherung

sind in den Vorlesungen der Sozialpolitik aller Parteien auf erhebliche Bedenken gestoßen.

Von der Sozialdemokratie wurden sie abgelehnt. Das ist auch jetzt noch ihre Auffassung. Denn sie fürchten die Pflicht des Reiches im Notstand für die schuldlosen Opfer der Wirtschaftskrisen mit Mitteln der Allgemeinheit einzuführen, untragbar ein. Sie verhalten sich auch unzulänglich, daß die wesentliche Absicht auf den Abbau der Leistungen.

Der Arbeitslosenversicherung gerichtet ist, obwohl Dr. Moldenhauer mehrfach erklärt hat, daß er an die Möglichkeit des Leistungsabbaues aus politischen und sozialen Erwägungen nicht glaubt.

Dankt sich schon dieser Teil des Programms von Dr. Moldenhauer mit den immer wieder erhobenen Forderungen der Deutschen Volkspartei, die bisher durch Zentrum und Sozialdemokratie zu Fall gebracht worden sind, so gilt das noch mehr von seinen Vorschlägen über die Steuererhöhungen. Wohl man von der Industriebefreiung ab, so sind Moldenhauers Vorschläge nur eine Verhäufung der Verbrauchssteuern.

Irren irgend eine noch so geringfügige Heranziehung des Besizes, etwa in der Form eines Notopfers, ist nicht gedacht. Zu der bereits vom Reichsamt beschlossenen Erhöhung des Kaffee- und Zollsoll soll eine Erhöhung der Biersteuer statt um 50 um 75 Prozent und eine Besteuerung des Mineralwassers hinzutreten. Aus der letzteren Quelle 40 Millionen zu gewinnen, ist nur bei ganz phantastischen Steuererhöhungen und sehr erheblichen Preissteigerungen möglich. Die Erhöhung des Benzinsolls wird zwar zu einem großen Teil die Automobilbesitzer belasten, aber neben den ungünstigen Wirkungen auf die Automobilindustrie belasten auch die auf Maschinen und Omnibusse und den Güterverkehr durch Lastwagen nicht als unbedeutend angesehen werden. Jedenfalls kann die Erhöhung des Benzinsolls nicht als Ausgleich für die erhöhte Wollensbelastung gelten. Das trifft auch zu für die Sanierung der Finanzen der Bank für Industrieobligationen mit dem Betrage von 50 Millionen. Die von der Industrie aufzubringenden Lasten sollen auch nach dem neuesten Programm Moldenhauers im Jahre 1930 tatsächlich um 50 Millionen gesenkt werden. Zu dem Zweck, trotzdem den vollen Betrag von 300 Millionen in den Etat einzufüllen, soll nun eine Art Darlehen werden, das dem Reichsamt aufgenommen werden, das später zu rückzahlen werden mußte.

Wie immer man zu den Einzelheiten des Moldenhauerschen Programms stehen mag, in seiner Gesamtheit ist es für die Sozialdemokratie untragbar. Dieses Programm bedeutet eine wesentliche Verhäufung der politischen Situation.

Die preußische Polizei.

Im Preussischen Landtag

wurde am Mittwoch die allgemeine Aussprache über den Innenetat zu Ende geführt. Zu erwähnen wäre lediglich eine Rede des deutschen Arbeitervertreter Klein vom Stahlbau, der sich erfolglos bemühte, mit den nationalsozialistischen Beschimpfungen von Republik und Regierung zu konterkarieren. Der gewaltigste Erfolg, den dem sehr knapp geführten Redner, voransteht die Kommunisten zu dem appetitlichen Prospekt: er möchte aufpassen, daß er seinen Redner nicht verliert.

Die anschließende Beratung der Polizeigesetze begann mit einer groß angelegten Rede der

Hr. Markwald (Soz.).

Gegenüber der kommunistischen Propaganda unter den Schutzpolizisten verweise er auf die „Rote Fahne“ vom 15. November 1929, die klar ausgesprochen habe, daß die Kommunisten den Schutzpolizisten auch dann glühend beifallen, wenn er kommunistisch gefasst sei. Ausdrücklich werde dort als Forderung aufgestellt, diesen heiligen Hof unterschiedslos gegen alle Polizeibeamten mit allen Mitteln zu sichern. Die Schlägertruppen und Überfälle des letzten Jahres, das betonte Markwald mit aller Schärfe, hätten mit Polizei und dem Kampf um die Staatsmacht überhaupt nichts zu tun. Sie seien tausendmal schlimmer als die Mitternachts; sie seien Worte von Verbrechern an Arbeitern, gemeine Verbrechen, denen die Polizei mit aller Kraft entgegenzutreten müsse.

Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Markwald an, daß die Verhältnisse in der Schutzpolizei sich im letzten Jahre wesentlich gebessert haben. Er konnte jedoch trotzdem nach viele Beschwerden und Wünsche der Polizeibeamten zum Vortrag bringen. Die Debatte wird am Donnerstag fortgesetzt.

Das souveräne Reichsparlament.

„Der Reichstag möge selbst Sparkommissar werden.“

Der Reichstag nahm in seiner Mittwochssitzung die zweite Beratung des Gesetzentwurfes zur

Änderung der Reichshaushaltsordnung

vor. Dieser Entwurf ist von höchster Bedeutung für die Stellung des Reichstages als Kontrollorgan gegenüber der Reichsregierung. Die Aussprache gestaltete sich deshalb zu einer großen grundsätzlichen Auseinandersetzung über das Wesen des Parlamentarismus im allgemeinen und über die parlamentarische Souveränität in

bezug auf die Volksparteier Finanzminister geworden sei. Die Volkspartei hätte zwar gern einen Sozialdemokraten einen Sparkommissar vor der Kasse gesetzt, wollte das Experiment nicht mit einem sozialistischen Finanzminister machen. Helmsinn war nach, daß das Gesetz über die englische Ausgabeberechtigung des Reichstages eine Frage sei. Gerade die Reichsminister unter den verschiedensten parteipolitischen Zusammenfassungen hätten dem Reichstag Ausgaben für

Subventionen in Höhe von 1,2 Milliarden

aufgebracht. Gerade ein sozialdemokratischer Reichsminister habe die Bestimmung aufgehoben, daß diese Subventionen im Haushaltsausfluß loszulassen hinter verschlossenen Türen begünstigt werden könnten. Seitdem durch die Maßnahme Hinderlinge diese Begünstigungen vom Reichstagsparlament vorgekommen würden, hätten merkwürdigerweise die Anträge auf Subventionen mit einem Male aufgehört.

Der Zentrumsgesandte Schreiber

sprach sich zwar für scharfe Kontrolle aus, jedoch ebenso wie die Sozialdemokratie dagegen, daß die Stellung des Sparkommissars gesetzlich festgelegt werde. Die Einrichtung des Sparkommissars müsse eine vorübergehende sein. Schreiber betonte, daß die Tätigkeit des Sparkommissars sich nicht auch auf das Finanzministerium erstreckt.

Die Deutschnationalen ließen durch ihren finanzpolitischen Führer Herrgott einen Isaraffen

Vorstoß gegen das parlamentarische System

unternommen. Nach Herrn Herrgott hat es in der Monarchie mit ihren großen finanziellen Kräfte Korruption und Verschwendung von Staatsmitteln überhaupt nicht gegeben. Als Herr Herrgott in seinem Eifer davon phantasierte, daß in der Monarchie der Minister ein unabhängiger Mann gewesen sei, riefen ihm die Sozialdemokraten das Wort Wilhelm 2. über den Kanzler Bismarck entgegen:

„Hier habe ich das Luder davongejagt!“

Die Wahrheit ist natürlich die, daß die Minister jetzt vom Parlament, also von der Volkserhebung kontrolliert werden, während sie in der alten preussischen Monarchie einfach die Marionetten des Königs und der Junker gewesen sind.

Wichtig ist auch die Rede des Deutschnationalen war die des Volksparteier Cremer, gegen den Parlamentarismus einseitig Summe war er nicht, seine parlamentarischen Anträge ertrug vorzubringen. Daran hinderte die Volkspartei die Regierungsgemeinschaft mit der Sozialdemokratie, die hemmend auf die Parlamentarismus wirkte.

Auch der Wirtschaftsparteier Bredt hielt eine Kampfsprache ge-



Die Rede der Sozialdemokratie!

KOMMUNISTEN UND ERWERBSLOSE

Stoff im nächsten für die Reichsminister

berichtigung ankommt.